

Recha Lübke



Recha Lübke wurde am 6. März 1880 geboren. Sie hatte ihre Ausbildung im Lehrerinnenseminar in Altona erhalten. Mit 19 Jahren begann sie am 1. April 1899 ihre Lehrerinnentätigkeit und trat zweieinhalb Jahre später, am 15. Oktober 1901, in den Hamburger Schuldienst ein und gehörte dem Berufsverband "Verein Hamburger Volksschullehrerinnen" an. Von 1901 bis 1934 unterrichtete sie an der Mädchenschule Rosenallee 11.

Mit der Machtübernahme des Hamburger Senats wurden ab 1933 jüdische und demokratisch eingestellte Lehrern/innen aus dem Schuldienst entfernt. Am 30. Juni 1934 wurde sie mit 54 Jahren aufgrund des § 6 des Gesetzes zur Wiederherstellung des Berufsbeamtentums entlassen und vorzeitig in den Ruhestand versetzt.

Recha Lübke unterrichteten 34 Jahre an der Volksschule Rosenallee 11, bis sie aufgrund des "Gesetzes zur Wiederherstellung des Berufsbeamtentums" vom 7. April 1933 entlassen wurde.

Nach ihrem Rauswurf aus dem Schuldienst betreute Frau Lübke noch ältere Bewohnerinnen des Frauen-Wohnheims des Israelitischen Humanitären Frauenvereins in der Innocentiastraße.

Im Februar 1942 wurde das Wohnheim von den Nazis geschlossen. Recha Lübke wurde gezwungen, ihre Wohnung in der Isestraße 21 zu verlassen. Seit 1939 war Juden/innen das Wohnrecht genommen und sie konnten binnen Stunden gezwungen werden, ihre Wohnung zu verlassen.

Am 19. Juli 1942 wurde sie von der Schule Schanzenstraße nach Theresienstadt/Terezin deportiert. Zu diesem Zeitpunkt musste sie im Kleinen Schäferkamp 32, einen so genannten Judenhaus, wohnen.

Am 9. Oktober 1944 wurde sie von Theresienstadt/Terezin nach Auschwitz deportiert und dort ermordet.

